

Menzingen

Berufsausbildung à la carte



In den vier Workshops konnten sich die Teilnehmerinnen der Menzinger Tagung «Kompetenz-Management» über spezifische Bereiche detaillierter informieren.

BILD WERNER SCHELBER

Durch die Familienphase verlieren viele Frauen den Anschluss im Beruf. Nun sollen ihre sozialen Kompetenzen anerkannt werden und neue Berufswege ermöglichen.

VON MONIKA WEGMANN

«In meinem Alter – jetzt oder nie», hat sich die 43-jährige Maria Estermann aus Beromünster gesagt. Die frühere KV-Angestellte arbeitet heute als Pflegehelferin. Weil ihr die Arbeit gut gefällt, wagt sie eine neue Ausbildung.

An der Tagung «Kompetenz-Management» von FrauenBildungZug in Menzingen berichtet sie am Samstag von ihren Erfahrungen als Lernende. Seit August gehört sie zu den 60 Frauen des Zentralschweizer Pilotprojekts «Modulare Nachholbildung als Fachangestellte im Gesundheitswesen (Fage)». «Anfangs war ich skeptisch, aber es läuft gut. Die Ausbildung wird à la carte auf den Einzelnen zugeschnitten. Ich weiss genau, welche Module mir bis 2007 noch fehlen», sagt Estermann.

Und: «Es hat mich sehr gestärkt, dass meine 20-jährige Familienzeit bei den sozialen Kompetenzen zählt.»

Wirtschaft einbeziehen

An der Tagung gab es für die Vertreterinnen und vereinzelt Vertreter der Zuger Aus- und Weiterbildungsinstitutionen, die dem Netzwerk FrauenBildungZug (siehe Nachfragefragt) angehören, Aktuelles zum Kompetenz-Management. «Auch in anderen Kantonen wie Genf und St. Gallen laufen Bemühungen, die in der Freizeit oder in Vereinen erworbenen Kompetenzen im Beruf einzubeziehen und anzuerkennen», sagt Andrea Weibel, Leiterin der St.-Galler Berufs- und Laufbahnberatung im Referat. Solche Praxiskenntnisse sollen aufgewertet und in die Laufbahnplanung von Frauen einbezogen werden. Sie verhehlt aber nicht, dass es noch viel brauche, um Verständnis in den Betrieben zu schaffen.

Hierfür engagiert sich ebenfalls Beat Wenger, Prorektor der Gewerblich-Industriellen Berufsschule Zug und Projektleiter des Zentralschweizer Projek-

tes Fage. Er betont aber auch: «Bildung nach Mass statt Massenbildung darf keine Verwässerung beinhalten.» Darum werde die Abklärung der Kompetenzen sehr umfassend durchgeführt.

Unterlagen abrufbar

Schon heute bietet die Frauenzentrale Zug Kurse für Frauen an, welche eine Selbstbeurteilung der Kompetenzen vornehmen wollen.

«Es hat mich gestärkt, dass meine 20-jährige Familienzeit bei den sozialen Kompetenzen zählt!»
MARIA ESTERMANN, LERNENDE IM FAGE-Projekt

Die Unterlagen sind ab sofort auf der Homepage abrufbar. Bei der Fremdbeurteilung wird der Arbeitgeber einbezogen. Zurzeit bietet der Kanton Zug die modular aufgebaute Ausbildung nur für den Gesundheitsbereich an. Laut Wenger laufen Gespräche mit den anderen Berufsverbänden.

Laut Barbara Beck, Präsidentin Frauenzentrale Zug und FrauenBildungZug, sind bei einzelnen Anbietern diverse Projekte in Vorbereitung.

HINWEIS

► Informationen: www.frauenbildungzug.ch.

EXPRESS

- Der Kanton Zug ist bei der Umsetzung des Kompetenz-Managements fortschrittlich.
- Das Interesse für den modular aufgebauten Berufsweg ist gross.

NACHGEFRAGT

«Wir unterstützen innovative Projekte»

bei Max Bauer,
Direktion für Bildung und Kultur

Die Direktion für Bildung und Kultur des Kantons Zug unterstützt die Kompetenz-Management-Tagung von FrauenBildungZug. Wieso ist nicht die Volkswirtschaftsdirektion daran beteiligt?

Max Bauer: Die Berufsbildung ist bei der Volkswirtschaftsdirektion und die allgemeine Weiterbildung bei uns. Beide Bereiche sind im Kanton Zug getrennt. Deshalb leisten wir einen Beitrag an die Tagung Kompetenz-Management.

Entsteht für die Organisation daraus eine Verpflichtung?

Bauer: Nein, wir mischen uns in den Prozess nicht ein. Doch wir schätzen die Aktivitäten von FrauenBildungZug im Bereich der Frauenbildung. Das Thema Kompetenz-Management ist gerade für Familienfrauen wichtig.

Braucht es hier mehr Vernetzung unter den Zuger Anbietern?

Bauer: Die Vernetzung hat schon stattgefunden. Nötig ist noch die Koordination der Angebote im Kompetenz-Management. Wir können innovative Projekte unterstützen. Ein Grund, dass FrauenBildungZug von uns jährlich 45 000 Franken für Aktivitäten erhält, ist, dass sie die Bedürfnisse der Frauen einholt, Öffentlichkeitsarbeit betreibt und Beratungen durchführt.

Wie beurteilen Sie die neuen Ausbildungen, die sich Frauen eröffnet?

Bauer: Es ist eine grosse Chance, die wahrgenommen werden muss. Aber es ist noch ein langer Weg, bis diese Ausbildung anerkannt ist. MW

HINWEIS

► Zur FrauenBildungZug gehören: Kantonale Frauenbund, Frauenzentrale; Internationale Frauengruppe Zug; Business und Professional Woman; Institut für aktives Lernen, Institut Menzingen, Klubschule Migros, Kaufmännisches Bildungszentrum, Gewerblich-Industrielles Bildungszentrum, Landwirtschaftliches Bildungs- und Beratungszentrum Schluechthof, Lehrer- und Lehrerinnen-Verband Zug. ◀